

VI

INFORMATIVER BERICHT
der Ständigen Kommission der F.I.D.E. für Schachkompositionen

Moskau 1961

1

Informativer Bericht der Ständigen Kommission der
F.I.D.E. für Schachkompositionen

M o s k a u, 1961.

Die sechste Tagung der Ständigen Kommission der F.I.D.E. für Schachkompositionen fand in der Zeit vom 26. bis 31. August 1961 in Moskau /UdSSR/ statt.

An der Tagung nahmen folgende Herren Teil:

Ing. Menad Petrović, Präsident /Jugoslawien/
Comins Mansfield, 1. Vizepräsident /Grossbritannien/
Aleksander P. Kasantzev, 2. Vizepräsident /UdSSR/
Prof. Josef Halumbirek, 3. Vizepräsident /Österreich/

Mitglieder: Pieter ten Cate /Niederland/
Newman Guttman /U.S.A./
Vitaly Halberstadt /Frankreich/
Gerhard W. Jensch /BR Deutschland/
Charles E. Kemp /Grossbritannien/
Vladimir Pachman /ÖSSR/
Dr György Páros /Ungarn/
Sekretär: Dr Marijan Dumić /Jugoslawien/

Auch wohnten die Herren Herbert Grasemann /BR Deutschland/, Rafael Kofman /UdSSR/ und Wgenij Umow /UdSSR/, als Mitglieder der Subkommissionen, bei.

Nach den Begrüßungsworten des Herrn A.P. Kasantzev im Namen des Gastgebers, der Schachföderation der UdSSR, begrüßte der Präsident der Kommission Herr Ing. Menad Petrović alle Teilnehmer und eröffnete die Konferenz. Er schlug folgende Tagesordnung vor:

1. Verlesung des Protokolls der Tagung 1960 in Leipzig /DDR/
2. Bemerkungen über das Retrospektive FIDE Album 1945-1955 und Ausschreibung des II. FIDE Album-Turniers 1959-1961
3. Berichte der Richter und Anträge zur Verleihung des Titels "Internationaler Meister der FIDE für Schachkompositionen" den Problemkomponisten, die die angestellte

- Norm im I. FIDE Album-Turnier erreicht haben,
4. Die Frage der Priorität
 5. Dokumentation
 6. Vorschläge über die Ernennung int. Schiedsrichter
 7. Anträge der Kommissionsmitglieder und Landes-Organisationen
 8. Abzeichen für Int.Meister und Schiedsrichter der FIDE für Schachkompositionen
 9. Feststellung des Ortes der Kommissions-Tagung im Jahre 1962
 10. Verschiedenes.

Zur Ergänzung dieser den Teilnehmern bereits schriftlich zugegangenen Tagesordnung wurden folgende Vorschläge gemacht:

Herr A.P.Kasantzew: "Verbreitung des Problemschachs in den noch nicht aktiv beteiligten Ländern mit Hilfe der Fide-Kommission"

Prof. J.Halumbirek: "Beschleunigung des III. FIDE Turniere"

Dazu Ergänzung von Herrn A.P.Kasantzew: "Weitere Entwicklung der Olympischen Turniere".

Die Vorschläge wurden angenommen und in die Tagesordnung eingefügt.

P. 1. Verlesung des Protokolls der Tagung 1960 in Leipzig/DDR/

Auf die Verlesung des Protokolls der V.Sitzung im Leipzig 1960 wurde im allgemeinen Einverständnis verzichtet.

Vor dem Übergang auf P.2 der Tagesordnung schlägt Herr Prof.J.Halumbirek aus praktischen Gründen vor, dass vorher über P.3 diskutiert werden solle.

Diese ungetauschte Reihenfolge wird angenommen.

Weiter schlägt Herr Prof.Halumbirek vor, dass für die unter P.4 der Tagesordnung vorgesehene Prioritätsfrage eine Subkommission gewählt werde.

Herr A.P. Kasantzew ist der Meinung, dass man über diese Frage im Plenum verhandeln solle.

Herr V. Pachman schlägt vor, dass man darüber zuerst im Plenum verhandle und dann nötigenfalls der Subkommission Direktiven erteile.

Andererseits stellt er den Antrag, dass man eine Subkommission für das Album wähle und über das Album zuerst in dieser Subkommission und dann erst in der Plenarsitzung verhandle.

Dieser Antrag wird angenommen.

In die Subkommission für das Album wurden die Herren Ing. B. Petrović, P. ten Cate, Prof. J. Halumbirek, R. Kofman und V. Pachman erwählt, während die Zusammensetzung der Subkommission für die Prioritätsfrage unverändert blieb.

P.2 / Vorwegnahme P.3/ Berichte der Richter und Anträge zur Verleihung des Titels "Internationaler Meister der FIDE für Schachkompositionen" den Problemlösern, die die angestellte Norm im I. FIDE Album-Turnier erreicht haben.

Beschlussfassung der Ernennung der Kandidaten für den Meistertitel zu Internationalen Meistern der FIDE für Schachkompositionen auf Grund der vorliegenden Begutachtung der Schiedsrichter:

1. W. Tschechow

Schiedsrichter: A. Cheron, Ing. P. Farago und Prof. L. Froesch

2. E. Viesserman

Schiedsrichter: F. Fleck, G. Fritzell und J. Loschinskij

3. L. Zagorujko

Schiedsrichter: F. Fleck, Dr. W. Hiemeyer und H. Albrecht

Einstimmig angenommen.

Die Beschlussfassung der Ernennung der Herren H. G. G. v. Dijk und W. Rudenko zu Internationalen Meistern der FIDE für Schachkompositionen wurde wegen Unvollständigkeit der Schiedsrichterbeurteilung auf den letzten Sitzungstag verschoben.

Für die Schiedsrichter V. Jørgensen und V. Eaton fungieren die Herren C. Mansfield und L. Loschinskij /in Fall GG. van Dijk/ und für S. Anderson Herr Dr. Páros /in Fall W. Rudenko/.

Bevor man mit der Tagesordnung fortsetzt, stellt Herr G. Jensch den Antrag, dass man zuerst über die Prioritätsfrage /P.4 der Tagesordnung/ und zwar auf Grund des Vorschlages Herrn R. Kofman verhandle und dann - nach einer kurzen Diskussion - einen Entschluss fasse, da es unangebracht wäre, diese Frage weiter aufzuschieben.

Herr A. P. Kasantzew ist damit einverstanden und erklärt zugleich, dass er mit Herrn R. Kofman übereinstimme.

Herr E. Unnow wünscht eine Subkommission, wie dies schon beschlossen wurde.

Herr W. Jensch widersetzt sich dieser Prozedur, die auch in den vergangenen Jahren keine Resultate ergab.

Herr A. P. Kasantzew unterstützt Herrn G. Jensch, dass diese Frage sogleich und ohne Subkommission gelöst werde.

Herr V. Pachman erinnert, dass die Subkommissionen bereits beschlossen sind und dass sie sich sowohl mit der Prioritätsfrage als auch mit dem Album befassen sollten.

Herr Dr. M. Dunic schlägt vor, dass man über diese beiden Fragen zuerst in der Plenarsitzung verhandle, die dann - falls notwendig - den Subkommissionen Direktiven und Aufgaben erteilen werde.

Dies wurde angenommen.

Man setzt mit der Tagesordnung fort.

P.3. /ursprünglich P.a./ Bemerkungen über das retrospektive FIDE Album 1945-1955 und Ausschreibung des II FIDE Album-Turniers 1959-1961.

Zunächst wurden die Bemerkungen der Herren V. Pachman, G. Chandler und M. Lipton vorgelesen.

Herr C. E. Kemp distanzierte sich in Namen der B.C.P.S., unter Zustimmung von Herrn C. Mansfield, von den Ausführungen Herrn M. Liptons.

Herr C. Mansfield gab zwei Anmerkungen der "B.C.P.S." bekannt:

a/ die Drei - und Mehrzuger nicht in einer Gruppe zusammenzufassen,

b/ die Zweizuger in zwei Gruppen zu unterteilen: traditionelle und moderne, wie im I. FIDE Album-Turnier.

Die vorstehenden Anmerkungen wurden als Antrag gestellt.

Herr G. Jensch stellt fest, dass das I. FIDE Album den 1957 in Wien gefassten Beschlüssen entspricht und seinen Zweck erreicht hat. Es soll kein Lehrbuch sein, sondern eine Kombination von Dokumentation und Basis zur Erlangung des Meistertitels.

Betreffs des retrospektiven Albums meint er, dass auf Grund der umfassenden Vorbereitungsarbeiten eine Frist von 4 Jahre vorgesehen werden müsse. Er schlägt vor nunmehr lediglich das Material zu sammeln, die Ernennung der Richter und andere Details aber erst bei zukünftigen Tagungen zu besprechen.

Herr P. ten Cate befürchtet, dass bei Verlängerung der Frist die Herausgabe der turnusgemässen Alben und des retrospektiven Albums kollidieren werde. Er meint, dass es jedenfalls zu lange wäre, das auf weitere 4 Jahre aufzuschieben zu wollen. Vielleicht gibt es in Deutschland auch Andere, die sich damit beschäftigen wollten, sonst können wir davon unsere Hände abheben.

Herr V. Pachman sagt, dass das Album das Beste sei, was die Kommission bisher geschaffen habe. Dies darf nicht verlassen sondern nur ausgebessert werden.

Was das retrospektive Album betrifft, ist er gegen jede Veränderung der bereits ausgeschriebenen Propositionen. Eine Verlängerung der Fristen hält er jedoch für möglich.

Herr G. Jensch befürchtet Missverständnisse worden zu sein. Sein Streben ginge nur dahin die Termine etwas zu verlängern, damit die einmal konstatierten Mängel künftighin nicht wiederkehrten.

Herr Ing. W. Petrović ist vollkommen einig mit Herrn V. Pachman, denkt aber, dass man die Vorschläge der "B.C.P.S." auch ohne Änderung der publizierten Bedingungen durchführen könnte und zwar indem man erst bei der Herausgabe des Albums

die Dreizüger von den Mehrzüger absondern und die Zweizüger in die traditionellen und modernen unterteilen solle. Die Fristen sollen in Bedarfsfall verlängert werden, aber erst, bei Ablauf der Frist am Ende des Jahres, da viele Länder / z.B. Jugoslawien, Niederland, ČSSR/ diese Arbeit schon hinter sich haben.

Herr V. Pachman ist einverstanden, dass man die Direktoren zur Bekanntgabe einlädt, wie weit sie ihre Arbeit schon vollbracht haben und nötigenfalls wird ihnen die Frist um 3 - 6 Monate verlängert werden.

Man liest die Bemerkungen des Herrn Prof. J. Halumbirek vor, welche er selbst noch dahin ergänzt, dass man nicht nur die Qualität berücksichtigen sollte, denn es könnte vorkommen, dass nur die Probleme einiger Besten, deren Werke besser als die der Anderen sind, aufgenommen werden, wofür wir Monographien von ihnen bekommen würden. Das ist aber nicht das Ziel des Albums, das auch die Werke anderer Autoren enthalten solle. Deswegen schlägt er vor, die Zahl der Kompositionen der besten Komponisten zu begrenzen und von ihnen nur soviel aufzunehmen, wieviel es für den Titel nötig ist.

Herr V. Pachman meint, dass das Album gezeigt habe, dass die besten Autoren zu kurz gekommen seien, während die Schwächeren bevorzugt gewesen wären, und so sei es immer bei solchen Sammlungen. Er sei der Meinung, dass man die Schwächeren nicht unterstützen, sondern nur die besten Werke eintragen sollte. Die Schiedsrichter sollen nur auf die Diagramme und nicht an die Namen der Autoren achten und somit nur die gediegensten Werke auswählen, ungeachtet dessen sie seien.

Herr Prof. J. Halumbirek befürchtet dass er falsch verstanden wurde. So schrieb ihm Herr E. Ott, dass er einige Autoren nur deshalb bevorzugt habe, um das Album universeller zu gestalten. Er glaube, man wünsche nicht im Album nur die Werke der Besten zu haben.

Herr V. Pachman meint, es gebe keinen solchen Meister, der so viel Gutes produzierte, um allein das Monopol und Übergewicht erlangen zu können. Herr Prof. J. Halumbirek habe theoretisch recht, doch praktisch können seine Befürchtungen sich so nicht verwirklichen.

Herr G. Jensch schliesst sich Herrn V. Pachman an, dass wir nicht umstossen können, was wir schon veröffentlicht haben. Wir können nicht die Autoren schon in voraus korrigieren. Jeder Autor solle schicken was er wolle, damit sie alle das Vertreten behalten, welches sie in die Tätigkeit unserer Kommission haben

Herr N. Guttman meint, dass das Album zwei Ziele erstrebe: die Dokumentation und die Möglichkeit einen Titel zu erlangen. Doch danke er, dass man auf Grund retrospektiver Alben älteren Autoren keine Titel verleihen sollte.

Herr V. Pachman erklärt, dass auch den Alten das Recht auf Titel gebühre, falls ihre Werke noch bei ihren Lebzeiten ins Album aufgenommen werden. Posthum werden keine Titel verliehen.

Präsident Herr Ing. M. Petrović erinnert daran, dass diese Frage im den Reglement über die Titelverleihung bereits geregelt sei.

Auch Herr A. Kasantsew antwortet Herrn Guttman, dass dies schon in Leipzig gelöst wurde. Die retrospektiven Alben seien nicht darum da, um darauf Titel anzuerkennen, sondern damit wir endlich ein goldenes, die besten in der Vergangenheit komponierten Probleme einschliessendes Buch in die Hände bekommen. Vergessen wir nicht, dass wir für "old merits" einigen Altmeistern den Titel anerkannt haben, doch grundsätzlich solle der Titel nur jenen verliehen werden, die auch weiterhin tätig sind.

Herr Dr. Gr. Pargos fordert, dass man bei den schon angenommenen Regeln verharre. Der Titel wird für das gesamte Werk eines Autors verliehen. Er hätte im Vorjahr den Antrag gestellt dass die Einführung eines Titelreglements auf ein Jahr vertagt würde, da die Herren N. Guttman und C. Kemp nicht anwesend waren und man auch ihre Gutachten anhören sollte. Die Kommission habe seinen Antrag abgelehnt und das Reglement, ausgearbeitet und angenommen. Diese Regeln stehen nun in Kraft. Er protestierte deshalb dagegen, dass man nun mit der Diskussion ^{über} diese Regeln fortführt. Man könne doch eine Sache nicht immer von Neuen aufnehmen. Der Titel werde nicht blos auf Grund der im Album enthaltenen Probleme verliehen, sondern mit Rücksichtnahme des

gesamten Lebenswerkes des Autors. Die Sache sei klar: nicht nur auf die Gegenwart sondern auch auf die Vergangenheit sollen unsere Blicke gerichtet werden.

Man verliest den Bericht der Subkommission über das retrospektive FIDE Album und über die Ausschreibung des II. FIDE Album-Turniers /siehe Beilage No 1 !/

Herr P. ten Cate schlägt vor, dass allen Schiedsrichtern und Direktoren die Direktive erteilt werde, dass bei der Wahl einzig und allein die Qualität des Problems, und keine anderen Momente, massgebend sei.

Herr G. Jensch hält für unangebracht, dass die Zahl der ausgewählten Werke nach der Zahl der eingegangenen Werke bestimmt werde.

Herr P. ten Cate hebt hervor, dass im Bericht der Subkommission vorgesehen wurde, dass den Richtern das Recht einer Korrektur zusteht, wobei der vorgeschlagene Prozentsatz von 20% auf 30% erhöht werden sollte.

Präsident Herr Ing. N. Petrović erläutert, dass die Subkommission Prinzipie befolgte, die mathematisch gerechtfertigt seien.

Herr V. Pachman wünscht, dass den Schiedsrichtern Schranken nur nach oben gestellt sollen, nicht aber auch nach unten, damit sie nicht in die Versuchung geraten, lediglich der Zahl wegen, auch minderwertige Probleme einzufragen.

Herr Prof. J. Halumbirek meint, die angenommenen Bedingungen seien den Schiedsrichtern von Nachteil, denn, gesetzt dass sie sich auch selbst am Wettbewerbe beteiligen, so können sie nicht schon bei der ersten Auslese gewählt werden.

Herr Dr. M. Dumić weist auf die Bedingungen der Ausschreibung, denen gemäß den Richtern die nämlichen Rechte zustehen als den übrigen Wettbewerbern, tritt doch in der Rolle des dritten Richters der Turnierdirektor selbst auf.

Herr H. Graseman vertritt dieselbe Meinung und so zieht Herr Prof. J. Halumbirek seine Bemerkung zurück.

Herr P. ten Cate schlägt vor, dass man Herrn V. Pachmans Anträge ~~bedenke~~ und die Richter zu einer ~~Korrektur~~ nur nach oben und zwar bis 15% Bevollmächtigte, nicht aber auch nach unten und dass es nach unten keine Beschränkungen gäbe, da z.B. bei Endspielen keine Hyperproduktion vorkomme.

Herr G. Jensch erweitert den Antrag H. P. ten Cates, indem er vorschlägt, dass bei Endspielen und Mehrzügern die Vollmacht der Richter bis auf 25% nach oben erhöht werde, da es nur wenige solcher Aufgaben gebe, und ein geringerer Prozent sich daher als belanglos erweisen würde.

Die Herren W. Halberstadt und P. Kasantzew stimmen mit Herrn G. Jensch überein, ebenso auch Herr P. ten Cate.

Herr V. Pachman meint, man sollte die Richter unterrichten, ausschliesslich auf Qualität zu prüfen und erst dann sich eventuell der Bevollmächtigung bedienen die Zahl zu erhöhen, damit kein Missverständnis entstehe.

Präsident Herr Ing. N. Petrović hebt vor, dass das geplante Album an 2500-3000 Probleme zu enthalten hätte, was ein höheres Prozent ausmache als es im I. Album der Fall war, und er schlägt vor die Gesamtzahl der ins Album einzuschliessenden Probleme auf 2000 zu beschränken, womit automatisch eine bessere Qualität der aufgenommenen Probleme gesichert wäre.

Herr E. Umnow meint, dass, was die Mehrzüger betrifft, die Richter eine grössere Beachtung den Mehrzügern schenken sollten, da die Absonderung der Dreizüger von Mehrzügern erst von dem Herausgeber bestellt werden wird, wie dies von der Subkommission vorgeschlagen wurde.

Herr V. Halberstadt schlägt vor, man solle die Gesamtzahl der Probleme proportionell mit 2000 fixieren.

Herr G. Jensch fragt sich, ob es überhaupt nötig sei Richter anderer Gruppen mit der Bevollmächtigung einer ~~10%~~ Erhöhung zu betrauen. Bei einem noch üppigeren Problemeingang aus dem Märchenschach, liesse sich das Buch gar nicht verkaufen!

Herr V. Pachman meint, man solle zuerst die Gesamtzahl der Probleme feststellen, 2000 sei vielleicht eine also grosse Zahl.

Beim retrospektiven Album könnte ein strengerer Massstab angewandt und die Zahl auf 1200 - 1500 herabgesetzt werden. Dabei würden real an die 1000 Probleme aufgenommen werden. Eine Erhöhungsmöglichkeit sollte den Richtern nur bei Endspielen und Mehrzügern gestattet werden.

Herr G. Jensch befürchtet, dass solch eine Einschränkung zu gross und für die Dokumentation sich als nachteilig erweisen würde.

Er schlägt vor bei der vorgesehenen Zahl 2000 zu verbleiben. Die Richter sollen berechtigt sein bei Endspielen und Mehrzügern die vorgesehene Zahl bis um 25% zu erhöhen, in den übrigen Gruppen aber nicht.

Herr E. Umnov hebt hervor, dass man bei den Leipziger Beschlüssen bleiben sollte: die Drei- und Mehrzüger seien eine Gruppe.

Herr C. Mansfield erklärt den britischen Standpunkt, demgemäss die Drei- und Mehrzüger verschiedenen Gruppen angehören.

Herr V. Pachman meint, dass man sich für eine der Alternativen zu entscheiden habe: entweder beharren wir bei den Leipziger Beschlüssen oder wir nehmen den britischen Antrag an. Letztenfalls haben wir mit zwei Gruppen zu tun, nur würden diese von 1 Richter beurteilt werden.

Herr E. Umnov schlägt eine Abstimmung vor.

Herr G. Jensch glaubt, es gäbe keinen Widerspruch. Ein und derselbe Richter vermag zuerst die Drei- und dann die Vierzüger urteilen.

Herr A. Kasantzew meint, dass man den Antrag der B.C.P.S. annehmen sollte und das dasselbe Richterkollegium für Drei- und Mehrzüger beibehalten werden sollte, indem die Richter berechtigt werden sollen, jene nach verschiedenen Limiten hin zu variieren.

Herr A. Kasantzew stellt den Antrag, man solle sich für 2 Gruppen nebst 2 Linien mit denselben Richtern entschliessen, wobei bei Endspielen und Mehrzügern den Richtern ein Erhöhungsrecht bis 25% zustehen solle, während es nach unten keine

Beschneidungen gäbe.

Herr P. ten Cate stimmt diesen Antrag zu, schlägt aber seinerseits vor, ^{von} den vorgeschlagenen 10% für die anderen Gruppen nicht abzulassen.

Herr V. Pachman ist der Meinung, dass in diesem Falle die Endspiele und Mehrzüger eine Bevorzugung von nur 15% gegenüber den übrigen Gruppen hätten, was allerdings zu wenig wäre.

Herr A. Kasanzew glaubt, dass wir den Richtern trauen dürfen, sie haben ja so und so die Möglichkeit die Zahl der Probleme zu erhöhen oder herabzusetzen, doch sollen sie dabei mit gerechter Strenge vorgehen.

Präsident Herr Ing. N. Petrović beschäftigt sich mit den bisherigen Vorschlägen und resümiert sie. Er stellt den Antrag die Beschlüsse der Subkommission über das Retrospektive FIDE Album und über die Ausschreibung des II. FIDE Album-Turniers mit folgenden Änderungen anzunehmen:

"Die Gesamtzahl der Probleme im Retrospektiven FIDE Album wird mit 2200 festgesetzt.

Die Dreizüger und Mehrzüger werden nicht zusammengefasst sondern sie stellen 2 Gruppen mit 2 Limite dar, doch werden sie von denselben Schiedsrichtern bewertet werden.

Die Schiedsrichter sind bei Endspielen und Mehrzügern berechtigt, die vorgesehene Zahl bis um 25% zu erhöhen"

Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

Herr C. Mansfield bedankt sich den Herren Ing. N. Petrović und A. Kasanzew, dass sie sich des Antrages der B.C.P.S. angenommen haben.

Herr E. Ummow schlägt vor, eine Subkommission zu ernennen, die die Schiedsrichter für das II. FIDE Album-Turnier vorschlagen wird.

Herr P. ten Cate erinnert daran, dass diese Frage bereits die Subkommission in Leipzig erledigt habe. Er legt auch eine Abschrift des Berichtes jener Subkommission vor und die darin vorgeschlagenen Schiedsrichter werden angenommen.

Somit wurden folgende Schiedsrichter für das II. FIDE Album-Turnier ernannt:

für Zweizüger: Dr. A. Chioco, F. Fleck, A. Kopnin,
Ersatzmann: E. Visserman

für Drei- und Mehrzüger:

a/ böhmisches: V. Gebelt, Dr. A. Mandler, A. Akerblom
Ersatzmann: A. Fossum

b/ strategische: Dr. H. Lepuschts, Dr. W. Hassmann,
R. Kofman

Ersatzmann: Dr. W. Speckmann

c/ übrige: R. G. Matthews, A. Dombrowskis, G. Dress,
Ersatzmann: R. Diot

für Studien: V. Halberstadt, B. Sacharow, V. Fischelkover
Ersatzmann: Prof. L. Prokesch

für Mehrschach:

a/ Hilfsmatt: Dr. L. Lindner, H. Hultberg, W. Hagemann
Ersatzmann: P. Leibowici

b/ Selbstmatt: C. Seneca, B. Larsson, E. Hassberg
Ersatzmann: S. Limbach

c// übrige: J. Burbach, Ing. N. Petrović, J. Knöppel
Ersatzmann: V. Koroljkw

Danach wurden noch folgende Herren als Turnier-Direktoren für das II. FIDE Album-Turnier gewählt:

für Zweizüger: Hils G.G. van Dijk /Norwegen/

Drei- und Mehrzüger:

a// böhmische W. Pachman /ÖSSR/

b// strategische J. Brener /BR Deutschland/

c// übrige Dr. C. Gelfschmading /Holland/

Studien: G. Kasperjan /UdSSR/

Mehrschach:

a// Hilfsmatt W. Füldeak /Ungarn/

b// Selbstmatt Ing. I. Nikan /ÖSSR/

c// übrige Dr. K. Fabel §BR Deutschland/

Der Text der Ausschreibung liegt bei /siehe Beilage

P.4./Die Frage der Priorität

Das Wort erhielt Herr R. Kofman, der unter anderen sagte: "Über die Prioritätsfrage diskutiert man schon einige Jahre und erst gestern kam die Subkommission /die Herren V. Pachman, Prof. J. Halumbirek, H. Grasmann und R. Kofman/ zum einheitlichen Beschluss.

In der UdSSR hat man sich damit schon 10 Jahre befasst. Herr H. Grasmanns Bericht bzw. der Standpunkt der Problemisten im Bereich des Deutschen Schachverbandes kamen uns zugute.

Mit dieser Frage befasste sich gründlich Herr Prof. J. Halumbirek, der speziell die Frage der Antizipation bearbeitete und darüber mehrere Artikel in verschiedenen Zeitschriften veröffentlichte.

Als wir das alles ins Auge fassten, sahen wir, dass es eigentlich in den Ansichten keine grossen Unterschiede gebe.

Die Frage der Vorgänger ist verhältnismässig leicht, während die Frage der Turnierwürde dem Plenum überlassen wurde.

Danach las Herr H. Grasmann die Bestimmungen, die die Subkommission zur Regelung der Frage der Vorwegnahme/Antizipation/ von Schachkompositionen zusammengestellt hat, vor. - Diese Bestimmungen liegen diesem Berichte bei / siehe Beilage No 3 1/

Der Vorschlag der Subkommission über die Termine wird angenommen.

Herr P. ten Cate schlägt vor, dass man gleich auch über die Frage der Turnierwürde diskutiere.

Herr R. Kofman und Herr H. Grasmann erklären, warum es zur Teilung dieser Frage gekommen sei. Zuerst musste man die Termine erklären, und erst jetzt könne man über die Zulassung der antizipierten Aufgaben in die Turniere diskutieren.

Herr H. Grasmann sagte noch ergänzend:

"Eigentlich gab es zwei Gründe, dass die Subkommission die Frage der Grundlegung von der Frage der Turnierwürde trennte:

1. Die Subkommission wurde sich nicht einig /V. Pachman/
2. Die Subkommission meinte, dass die Frage der Turnierwürde ein Punkt des Kodex sei, andererseits die Grundlegung in dem Kodex nicht hineingehöre, da dieser nur Turnierbestimmungen enthält, die Frage der Priorität in allgemeinen über die Turniere hinaus von grosser Bedeutung sei."

In der Debatte, ob man gleich diskutieren solle oder nicht, beteiligten sich die Herren G. Jensch, P. ten Cate, V. Pachman und A. P. Kasantsew.

Prof. J. Halumbirek erklärt, dass er unter dem Eindruck von Kofmans Gründen seinen Standpunkt einigermaßen verändert habe.

Herr V. Pachman erwiedert, er harre bei seiner Meinung aus, dass man den Text des Kodex nicht ändern solle. Der Kodex bestätige die bisherige Praxis, dass man die antizipierten Probleme veröffentlichen könne, dass sie aber nicht turnierfähig seien. Er glaube, dass das richtig sei.

Wenn man berücksichtigt, welche Wichtigkeit die Turniere jetzt annehmen, wäre es um so weniger angebracht die hundertjährige Praxis leichtweg zu ändern. Er schlägt vor, dass man darüber weiter diskutiere, um auch die Meinung der Anderen zu hören.

Es entspinnt sich eine kleine Debatte, was man unter "Shema" verstehen solle.

Herr C. E. Kemp erläutert, dass das Wort "Shema" im Englischen vieles bedeute und dass der Ausdruck "Matrice" genauer wäre. Jedanfalls entspräche dieser Ausdruck dem Wort "Shema" in anderen Sprachen.

Herr H. Grasemann erläutert Bedeutung und Entstehung des Wortes "Shema", welches die Materialisierung der Idee darstelle, und erst dann tritt die technische Bearbeitung - die Gestaltung - zu. Auch im Deutschen könne man den Ausdruck "Matrix" gebrauchen. Er erläutert speziell die Unterscheidung von Grundidee, Shema und Gestaltung /Form/. Die "Grundidee" sei die abstrakte Idee /z.B. Römer, Parallelbewegung zweier Figuren etc./ Das "Shema" sei die erste Phase der planlichen Realisation der Grundidee /Wahl der Themafiguren, der allgemeinen Beziehung der Themafiguren untereinander, "Matrix",

orthogonale Themalinen oder diagonale u.a. Die "Gestaltung" sei die künstlerisch-technische Ausarbeitung, die zur endgültigen Realisation der Idee führt. Sie ist mehr als Handwerk oder technische Tätigkeit. Sie entscheidet über den künstlerischen Wert einer Aufgabe überhaupt.

Herr Prof. J. Halumbirek betont, dass Idee und Gestaltung im Problem eine unlösbare Verbindung eingegangen und am Werden einer guten Komposition in gleicher und gleichwertiger Weise beteiligt sind. Man kann nicht der Schöpfung einer originalen Idee den Vorzug einräumen gegenüber der Gestaltung. Idee ohne Formung bilde noch keine Komposition. Wer in der Schachkomposition ein Kunstwerk sieht, möge bedenken, dass selbst eine magere Idee bei technisch vollendeter Form künstlerisch wirken kann; dagegen werde sogar eine hervorragende Idee bei technisch minderwertiger Ausführung niemals ästhetisch befriedigen, sondern missfallen und ein Gefühl des Unbehagens auslösen. So betrachtet, seien Verbesserungen in der Form oder Beseitigung von Defekten der Gestaltung künstlerisch bedeutsam und verdienstlich und sollten von Turnieren nicht von vorneherein ausgeschlossen werden, umso weniger, als der Preisrichter auf jeden Fall die letzte Instanz sei und nach seinem besten Wissen und Gewissen entscheiden soll. Im Übrigen habe er seine Anschauungen in dieser Angelegenheit in mehreren Artikeln /im "Problem", in der Fide-Revue, im "Schach" und in der "Schwalbe"/ schriftlich niedergelegt und überlasse das Urteil darüber ruhig der Mit- und Nachwelt.

Herr A. Kasantschew erklärt, dass das Komponieren eine Kunst sei und deswegen auch von Standpunkt der Kunst betrachtet werden solle. Ihm scheint es, dass es gar keinen Unterschied zwischen Herrn Pachman und der Anderen gebe. Er wie auch alle Anderen seien darin einig, dass an den Turnieren keine antizipierten Probleme erscheinen. Deswegen solle man eine solche Formel annehmen, die alle befriedigen würde. Er schlägt vor, dass die Aufgaben mit fremden Ideen oder Themen nur dann zu den Turnieren zugelassen werden, wenn sie selbständigen künstlerischen Wert haben. In allen anderen Fällen sollen sie ausfallen.

Herr G. Jensch bittet zu bedenken, dass im Vorschlag des Herrn A.P. Kasantsew das Wort "Shema" bei den Komponisten wegen des Mangels einer genaueren Definition falsch ausgelegt werden könnte. Er fragt Herrn A.P. Kasantsew, ob ein Shema vorliege, wenn in einer Studie beispielsweise 8 Züge einer anderen Studie entnommen seien, und wo die Grenze zwischen Shema und künstlerischer Gestaltung mit eigenem "Erlebnisgehalt" liege. Er schlägt deshalb vor, das Wort "Shema" zu streichen.

Herr Dr. M. Dumčić meint, dass der Wert einer partiell vorweggenommenen Komposition von ihrem Abstand von dem Original, als Gegensatz zu ihrer Übereinstimmung mit ihm, abhängt. Sie soll was anderes sein.

Nach kürzerer weiterer Diskussion schlugen die Herren A.P. Kasantsew und V. Pachman gemeinsam vor, die Kommission solle folgenden Beschluss darüber fassen:

Beschluss über die Prioritätsfrage:

"Kompositionen, die in irgendeiner Form partiell vorweggenommen sind, dürfen an einem Wettbewerb teilnehmen nur unter der Bedingung, dass sie eine selbständige künstlerische Bedeutung haben.

Für die Bewertung entscheidet der künstlerische Neuwert."

Dieser Beschluss wurde einstimmig angenommen.

Die Vormittagsitzung am 31. VIII 1961 fand unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Herrn Prof. J. Halumbirok/anstatt des verhinderten H. Präsidenten Ing. N. Petrović/ statt. Sie fing mit der Fortsetzung des P. 3 der Tagesordnung an.

Zuerst gaben Herr C. Mansfield schriftlich und mündlich und Herr L. Loechinskij nur mündlich ihre Begutachtung über den Meisterkandidaten N. van Dijk und Herr Dr. G. Paros über den Meisterkandidaten V. Rudenko. All diese Begutachtungen waren günstig und positiv.

Beschlussfassung der Ernennung der Kandidaten für den Meistertitel zu Internationalen Meistern der FIDE für Schachkompositionen auf Grund der vorliegenden Begutachtungen der Schiedsrichter /Fortsetzung/:

4. Niels G.G. v. Dijk

Schiedsrichter: C. Mansfield, E. Umanow und H. Loschinskij

5. V. Rudenko

Schiedsrichter: Dr. A. Mandler, H. Fröberg und Dr. G. Paros

Einstimmig angenommen.

P.5. Die Dokumentation.

Herr Prof. J. Halumbirek berichtet über das bisher geleistete bezüglich dieser Frage.

Herr E. Umanow meint, dass die Dokumentation den Komponisten zugänglich sein sollte und man könnte vielleicht bestimmen, welcher Staat bereit sei sich einer Gruppe anzuschließen. Die UdSSR sei bereit die Studiengruppe zu übernehmen. Es wäre erwünscht, dass sich die anderen Staaten auch erklären.

Herr Prof. J. Halumbirek sagt, dass in letzter Zeit in der UdSSR viele Publikationen über Studien veröffentlicht werden und es wäre erwünscht, dass man bei den Studien nicht nur das Jahr sondern auch die Zeitschrift, in welcher die Studie veröffentlicht wurde, bekanntgibt.

Herr V. Pachman erklärt, dass Herr Ing. I. Mikan schon eine Sammlung von etwa 60.000 Problemen der Böhmisches Schule habe und dass er sie zur Verfügung stellen werde.

Man müsste bekanntgeben, an wen sich die Schiedsrichter wenden können.

Man solle sich an drei Punkte vorderhand begrenzen:

1. Einheitliche Formulare mit Angabe der nötigen Einzelheiten /Name, Quelle usw./,
2. Feststellung der existierenden Sammlungen,
3. An wen können sich die Komponisten wenden, um darüber nötige Auskunft zu bekommen.

Herr G. Jensch schlägt vor, dass die Formulare folgendes enthalten sollen: 1/Turnier /mit 3 Zeilen/, 2/Gruppe, 3/Land, 4/Name, 5/Diagramm, 6/Lösung, 7/Adresse.

Herr P. ten Cate meint, dass man nebst der Turnierbezeichnung auch den event. errungenen Preis anführen sollte. Die Bedingung gehe nebst Diagramm.

Herr P. ten Cate gibt noch folgendes bekannt: Der verstorbene Präsident der FIDE Herr Dr Rueb hatte eine Sammlung, die nach seinem Tode unter der Verwaltung der holländischen Problemisten stehe. Jetzt werde sie in ein Zimmer der Amsterdamer Universität unter der Verwaltung des Herrn Dr J. Selman gestellt werden. Er wisse nicht, ob die Sammlung ajouriert sei, es bestehe aber solche Absicht. Da haben wir die richtige Form. Die Sammlung sei nicht in den Händen eines Einzelmanns sondern einer Stiftung unter Aufsicht eines Verwalters.

Herr W. Halberstadt weiss von der Sammlung des Herrn Lafora in Spanien. Da gebe auch eine sehr alte Sammlung in Frankreich, er wisse aber nicht wo. In Holland solle es auch eine Sammlung des Herrn P. A. Koetsheid geben. Dann habe eine solche Sammlung auch Herr H. Lommer.

Herr C. Kemp teilt mit, dass die Kollektion des Herrn F. R. Dawson auch viele Studien enthalte, doch seien sie spezieller Art. Er sei bereit nachträglich aus England weitere Einzelheiten zukommen lassen. Er glaube, dass man diese Frage, wie einzeln vorgeschlagen wurde, einer Kommission anvertrauen könnte. Das könne nur von einzelnen Personen, die sich dessen annehmen, vollbracht werden.

Herr W. Halberstadt meint, dass man sich damit bisher nur privat befasste, falls aber einzelne Länder das über sich nehmen würden, wäre es besser.

Herr A. Kasantschew freut sich, dass wir in dieser Hinsicht schon über ziemlichen Reichtum verfügen. Er schlägt vor, dass man die für einzelne Gruppen verantwortliche Staaten bestimme.

Bis zum nächsten Jahr sollen alle Länder vorschlagen wie sie das systematisieren und damit verwalten gedenken. Die UdSSR übernimmt die Studiengruppe. Die anderen sollen sich entschliessen.

Herr G. Jensen erklärt dazu, dass man das schon im Wien vereinbart hätte und die Teilung unter die Länder sei nichts Neues. Er hält es für wichtiger zu entscheiden, in wessen Besitz diese Sammlungen sein sollen. Da es sich um Privatsammlungen handle, müsse man das in eine Beziehung zur Organisation bringen.

Herr P. ten Cate meint, man solle berücksichtigen, dass die Bedingungen in allen Ländern nicht gleich seien. Die Holländer haben keinen allzugrossen Einfluss auf die Einzelnen. Würde das ihnen als Aufgabe gestellt, müssten sie es in Holland ablehnen.

Herr A. Kasanzew meint, dass jedes Land nur ausfindig machen sollte, wo sich diese Sammlungen befinden und wie man zu ihnen kommen könnte. Vielleicht wird man das später mit moderner Technik bewältigen, indem man alle Aufgaben in eine Elektronmaschine einstecken werde. Der Profession nach sei er ein Fantast und man solle ihm diesen Blick in die Zukunft vermassen. Vordem habe kein Land sich auf etwas zu verpflichten, sondern nur Angaben über solche Kollektionen zu sammeln.

Herr G. Jensen meint, dass sich das Sekretariat an alle Sammlungsbesitzer wende und sie über das Interesse, welches die Organisation für solche Sammlungen hege, unterrichte. Damit würde schon ein Kontakt hergestellt werden.

Herr C. Kemp meint, es wäre wichtig, dass sich alle mit gleichen Format der Diagramme bei den Turnieren und Sammlungen bedienen. Das würde den Schiedsrichtern ermöglichen, nach den Turnieren die Diagramme in die Kartothek zu schicken.

Herr A. Kasanzew schlägt eine Subkommission, von den Herren C. Kemp, P. ten Cate und G. Kasparian bestehend, vor, die bis nachmittag einen Beschluss über die Dokumentationsfrage vorlegen solle.

Herr Prof. J. Halumbirek schlägt auch Herrn G. Jensen in die Subkommission vor. Er fügt hinzu, er habe selbst eine Sammlung von Minimal-problemen bis 1935 und sei bereit auch weitere zu übernehmen.

Die Subkommission wurde den Vorschlägen gemäß ernannt, doch wegen Mangel an Zeit kam sie nicht dazu, ihre Tätigkeit zu beenden und ihren Schlussbericht zu erstatten.

P.6. Vorschläge über die Ernennung internationaler Schiedsrichter.

Auf Anträge der British Chess Problem Society und der Schachverbände der UdSSR und Bulgarien wurden von der Kommission folgende Komponisten zu internationalen Schiedsrichtern der FIDE für Schachkompositionen einstimmig gewählt:

Großbritannien:	Hugh F. Manfford
Bulgarien:	Archavir Tanielian
UdSSR:	David Bronstein Aleksandr Baturin

Präsident Herr Ing. N. Petrović legt den Antrag der "Schwalbe" vor.

Herr G. Jensch widersetzt sich diesem Antrag, weil er nicht seitens des Schachbundes gestellt wurde.

Herr Ing. N. Petrović bedauert, wenn man so gute, von der "Schwalbe" vorgeschlagenen Schiedsrichter nicht annehmen könnte.

Herr P. ten Cate meint, die Angelegenheit sei prinzipieller Art. Es handle sich nicht um Einzelne.

Herr V. Pachman ist der Meinung, dass - falls einzig der Schachbund der BR Deutschland das Problemschach repräsentiere - dann könne der Antrag der "Schwalbe" nicht angenommen werden.

Herr P. ten Cate erklärt, dass in Niederland die Problemisten abgesondert stehen, sein aber doch Mitglieder ihres Schachbundes.

Herr H. Grasmann erinnert, dass wir schon in Leipzig diesen Vorschlag hätten und fragt er Herrn G. Jensch, warum er in der Zwischenzeit diese Angelegenheit bei dem Deutschen Schachbund nicht geregelt habe.

Herr G.Jensch erwiedert, dass schon seit 1959 der Beschluss der "Schwalbe" bestehe, dass sie sich dem Schachbunde anschliessen solle. Er sei nicht der Präsident sondern nur ein Mitglied des Bundes. Falls eine Unterlassung bestehe, es sei nicht die seinige.

Herr H.Grasemann meint, dass die Antwort nicht befriedige. Warum habe der Bund in der Zwischenzeit diese Schiedsrichter nicht vorgeschlagen?

Herr G.Jensch erwiedert, der Bund sei nicht zuständig für diejenigen, die ihm nicht eingegliedert seien. Alle wünschen, dass es je früher zur Mitarbeit komme.

Herr V.Pachman meint, dass die Kommission sich in die inneren Angelegenheiten einzelner Länder nicht mischen könne. Herr G.Jensch sei der Delegat des Deutschen Schachbundes und falls er dagegen ist, können die Schiedsrichter der "Schwalbe" von der Kommission nicht angenommen werden. Herr G.Jensch solle bekanntgeben, ob man darüber diskutieren und diese Schiedsrichter ernennen könne.

Herr G.Jensch erwiedert, dass er darüber dem Präsidenten seines Bundes referieren müsse, um diese Frage dem FIDE-Kongress in Sofia vorzulegen.

Herr P.ten Cate bedauert, dass die Deutschen solche Stellung annehmen, die aber formell doch richtig sei. Er schlägt vor, den Antrag der "Schwalbe" an Herrn G.Jensch weiterzuleiten, damit er sich an seinen Schachbund wende und das nächste Jahr den Vorschlag seines Bundes der Kommission vorlege.

Präsident Herr Ing.N.Petrović schlägt vor, dass der Repräsentant des Schachbundes schon am diesjährigen Kongress in Sofia Stellung nehme.

Herr Dr M.Dunić meint, dass man sofort über den Antrag der "Schwalbe" diskutieren und Beschluss fassen könnte, doch werde das Sekretariat diesen Beschluss noch dieses Jahr dem FIDE-Kongress vorlegen nur, falls der Vertreter des Deutschen Schachbundes sich in Sofia nicht dagegen erklären sollte. Damit wäre jedes formelle Hindernis beiseite gestellt.

Dieser Vorschlag wurde einstimmig angenommen.

Man liest den Antrag der "Schwalbe" und alle vorgeschlagenen Schiedsrichter wurden einstimmig, aber nur bedingt - laut dem Vorschlag von Herrn Dr. W. Dumić - gewählt. Es sind die Herren: H. Ahves, Dr. K. Pabel, H. Klüver, Dr. H. Selb, Dr. H. Staute und T. Steudel.

Herr G. Jensch enthielt sich der Abstimmung.

Herr V. Pachman schlägt vor, dem Herrn Ing. I. Mikan noch als Schiedsrichter für Döhmische Drei- und Mehrzügler, und Herrn V. Pachman noch für Studien zu ernennen.

Das wurde angenommen.

P.7. Anträge der Kommissionsmitglieder und Landes-Organisationen

Herr Dr. W. Dumić liest den Vorschlag des Polnischen Problemisten Kreises, auch ihren Vertreter in die Kommission einzuschliessen.

Herr A. Kasantzew hebt vor, dass es "tote Seelen" gäbe, nämlich Mitglieder der Kommission, die mit der Mitarbeit aufgehört haben z.B. Herr H. Ternblad, der den Sitzungen nicht beiwohne und die Schreiben nicht beantworte. Deswegen wäre es vielleicht gut, jemanden zu kooptieren.

Herr P. ten Cate bedauert, dass Herr H. Ternblad nicht mitarbeitet, bis 1962 könne man aber niemanden ernennen. Der Spanische Vertreter wurde früher aus dem gleichen Grunde abgelehnt. Ebenfalls solle man den Polen unseres Bedauerns melden, dass wir vorderhand nicht in der Lage seien, ihrem Antrag entgegenzukommen.

Herr A. Kasantzew stimmt Herrn P. ten Cate bei, meint aber, man solle prinzipiell beschliessen, falls ein Mitglied zwei Jahre hindurch ohne triftigen Grund nicht mitarbeiten werde, dass man denselben dem Kongress zur Ausschliessung und einen neuen an seiner Stelle vorschlagen solle.

Herr N. Guttman fragt, ob man das Mitglied oder den Staat ausschliessen solle.

Herr A. Kasantzew erwidert, dass der Staat für seinen

Vertreter bürgen. Falls er ein Jahr nicht mitarbeitet, wird der Staat davon in Kenntnis gesetzt, und falls er auch weiterhin nicht mitarbeitet, wird der Staat ausgeschlossen werden!

Herr G. Jensch meint, dass solche Stellungnahme nicht annehmbar sei. In vielen Ländern seien die Vertreter von ihren Staaten nicht finanziell unterstützt, und seien nicht imstande aus eigenen Mitteln die Unkosten zu ertragen.

Herr A. Kasantzew erläutert, dass dabei nur eine völlige Mitarbeitseinstellung ausschlaggebend sein könne, wie z. B. beim Herrn H. Tarnblad, der schon lange weder an den Sitzungen teilnehme noch die Schreiben beantworte.

Präsident Herr Ing. N. Petrović fragt, ob es nicht ratsam wäre, noch welches Land für das nächste Jahr zur Mitarbeit aufzufordern, damit es in der Zwischenzeit seine Mitarbeit der Kommission anbieten könne.

Herr W. Pachman definiert, dass die Kommission: 1/ ein Arbeitskörper sein solle, 2/ von Experten für alle Problem-gattungen bestehen solle und 3/ ein repräsentatives Organ der Länder sein solle. Deswegen hänge die Zahl ihrer Mitglieder davon ab, wieviele Länder resp. Einzelne willig und fähig seien mitzuarbeiten. Deshalb solle man zuerst feststellen, wer in Betracht käme, und erst danach wieviele gebraucht werden.

Die Zahl könne vergrößert werden, denn, unserer Universalität nach, gleichen wir sowieso der Generalversammlung der FIDE. Man müsse diejenigen Leute heranziehen, die mitzuarbeiten gewillt seien.

Herr A. Kasantzew schlägt vor, diese Frage zu vertagen, und dem Präsidenten zu überlassen diese Frage für das nächste Jahr vorzubereiten.

Herr H. Grasmann schlägt vor auch Korrespondentmitglieder /wie bei der Wissenschaftsakademie!/ zu ernennen.

Herr A. Kasantzew beantragt, dass man eventuelle Vorschläge dem Präsidenten überweise, damit er alles vorbereite.

Das wurde angenommen.

Herr Dr M. Dumić liest den Antrag der "Federation Romana de Sah", den Herrn Ing. P. Farago zum Int. Meister für Schachkompositionen zu ernennen.

Herr A. Kasantzew meint, man solle dem Rumänischen Schachbund antworten, dass man in den Retrospektiven Alben auch Ing. P. Faragos Probleme eintragen werde und er werde sich so den Titel erkämpfen können.

Das nimmt man an.

P. 8. Abzeichen für Int. Meister und Schiedsrichter der FIDE für Schachkompositionen.

Herr Dr M. Dumić berichtet über die Frage der Abzeichen und liest den Brief des FIDE-Sekretärs Herrn Björk vor.

Herr A. Kasantzew befürwortet die Annahme der schon bestehenden FIDE-Abzeichen, aber mit dem Zusatz: "Int. Meister der FIDE für Schachkompositionen" und das Gleiche möglicherweise auch für die Schiedsrichter.

Präsident Herr Ing. N. Petrović zeigt die Skizzen, die das Sekretariat speziell zu dem Zwecke ausarbeiten liess. Man fand an ihnen Interesse und Gefallen.

Die Herren A. Kasantzew und Prof. J. Halumbirek äussern sich dahin, dass die Abzeichen nicht grösser als diejenigen der FIDE sein sollen.

Herr A. Kasantzew ratet, dass man beides vorbereitet und der Kongress der FIDE solle darüber entschliessen. Falls unser neues Abzeichen angenommen sein wird, solle man die vorgelegte Skizze annehmen.

Dieser Vorschlag wurde angenommen.

P. 9. Feststellung des Ortes der Kommissions-Tagung im Jahre 1962

Herr V. Pachman meint, die nächste Tagung solle in der Schweiz abgehalten werden, wie das Herr A. Nagler versprochen hatte

Herr V. Halberstadt berichtet, er habe es vom Herrn H. Lommer erfahren, dass Spanien das Gleiche vorbereite.

Nach Herrn V. Pachman könnte sich das Sekretariat - falls die Schweiz ablehnen sollte - an Spanien oder an ein anderes Land wenden. Zuerst aber solle man sich an die Schweiz wenden, die das Vorrecht habe.

Präsident Herr Ing. N. Petrović meint, es wäre gut eine Reserve zu haben, damit sich das Sekretariat nicht nach eigenem Gutdünken an ein anderes Land wenden müsse.

Herr G. Jensch hebt vor, dass Herr A. Nagler es fest versprochen habe und es erübrigt sich schon im voraus eine Reserve festzustellen.

Herr V. Pachman schlägt vor, man solle Herrn A. Nagler um eine offizielle Bestätigung der Einladung bitten.

Herr V. Halberstadt meint, dass die Schweiz das Vorrecht habe, wenn auch unter schlechteren Bedingungen.

Alle stimmten dem zu.

P. 10. Verbreitung des Problemschachs in den noch nicht aktiv beteiligten Ländern mit Hilfe der FIDE-Kommission.

Herr A. Kasantzew schlägt vor, dass das Präsidium am Kongress in Sofia sich an die Vertreter aller Länder - Mitglieder der FIDE - mit dem Zuruf wenden solle, dass auch sie ihrerseits Schritte vornehmen damit alle Problemisten und Problemorganisationen ihrer Länder - also auch diejenigen, die das noch nicht getan haben - der FIDE - Organisation beitreten und somit ihre Tätigkeit unter der Ägide des Weltschachbundes koordinieren könnten.

Dieser Vorschlag wurde einstimmig angenommen.

P. 11. Beschleunigung des II. FIDE-Turniers und weitere Entwicklung der Olympischen Turniere.

Die Herren Prof. J. Halumbirek und A. P. Kasantzew zogen ihre diesbezüglichen Vorschläge zurück und somit kamen diese Fragen nicht zur Diskussion.

P. 12 Verschiedenes

Niemand meldet sich mehr zum Wort.

Da die Tagesordnung erschöpft ist, dankt der Präsident Herr Ing. N. Petrović allen Beteiligten für Ihre wertige Mitarbeit und im Namen Aller nochmals den Gastgeber für all ihre Gastfreundschaft.

Damit beschließt er die Tagung.

In Moskau, den 31. August 1961.

Sekretär:

Dr Marijan Dumić m.p.

Präsident:

Ing. Nenad Petrović m.p.

BEILAGE No 1B e r i c h t

der Subkommission für P.2 der Tagesordnung :

/Bemerkungen über das Retrospektive FIDE Album 1945-1955
und Ausschreibung des II. FIDE Album-Turnieres 1959-1961/

I. Betr.: das Retrospektive FIDE Album:

Auf Grund schriftlicher Anträge der Herren V. Pachman, P. ten Cate, Prof. J. Halumbirek und der British Chess Problem Society, sowie auf Grund der auf der II. Sitzung der FIDE-Kommission geführten Diskussion, bei der namentlich die Herren P. ten Cate, N. Guttman, Prof. J. Halumbirek, G. Jensch, A. Kasanzew, C. Kemp, V. Pachman, Dr. G. Paros, E. Önnow und Ing. N. Petrović teilgenommen haben, schlägt die Subkommission der FIDE-Kommission vor, folgenden Beschluss zu fassen:

"Die Ausschreibung des Retrospektiven FIDE Albums, wie sie in Leipzig beschlossen und zur Zeit publiziert wurde, bleibt in Kraft, und dasselbe gilt auch für das Reglement über die Verleihung des Meistertitels, auf Grund dessen die Ausschreibung erfolgte.

Der Antrag der British Chess ^{Problem} Society, vom Präsidenten Mr. Kemp vorgetragen, nämlich die Drei- und Mehrzüger nicht in einer Gruppe zusammenzufassen, und die Zweizüger in zwei Gruppen zu unterteilen: traditionelle und moderne, wie im I. Album-Turnier, wird angenommen.

Diese Änderungen werden nach der Bewertung erst vom Herausgeber vorgenommen.

Die Sammlung der Aufgaben muss bis zum 31. XII 1961 abgeschlossen sein und den betreffenden Turnierdirektoren bis spätestens 31. I. 1962 zugestellt werden, doch sind die Turnierdirektoren berechtigt, sollte ein Staat oder einzelne Komponisten, deren Teilnahme erwünscht ist, aus triftigen Gründen die Frist nicht einhalten können, ihnen ausnahmsweise die Frist um höchstens 3-6 Monate zu verlängern.

Nach Erhalt aller Einsendungen für alle Gruppen, werden die Turnierdirektoren dem Sekretariat die Gesamtzahl der eingegangenen Probleme für jede Gruppe bekanntgeben, zwecks Feststellung der Limite für einzelne Gruppen.

Die Gesamtzahl der Probleme im Album wird auf 2500 - 3000 beschränkt.

Das Verhältnis der Limite für einzelne Gruppen wird dem Prozent der eingesandten Probleme jeder Gruppe entsprechend errechnet.

Demgemäß werden auch die maximalen Limite den Schiedsrichtern der einzelnen Gruppen vorgeschrieben.

Die Schiedsrichter sind berechtigt, je nach der Qualität der eingesandten Probleme, die ihnen zur Auswahl aufgelegte Grenzzahl in einzelnen Gruppen um + oder - 10% abzuändern.

Die Schiedsrichter müssen ihre Berichte innerhalb drei Monate nach Empfang der Probleme erstatten.

Alle Staaten sollen bis zur Tagung der FIDE Kommission im 1962 dem Sekretariat ihre Verpflichtungen betreffend Subskription bekanntgeben.

Dieser Beschluss ist im Sinne des P.6 Abt. II der Ausschreibung verfasst.

II. Betr.: das II. FIDE Album-Turnier.

Für den Zeitabschnitt 1959-1961 wird das II. FIDE Album-Turnier unter denselben Bedingungen und Gruppen wie das Retrospektive FIDE-Album ausgeschrieben.

Einen Unterschied gibt es lediglich unter P. V der Ausschreibung, und zwar sollen die Aufgaben individuell und nicht vermittels der Schachverbände einzelner Länder eingesandt werden.

Zu Turnierdirektoren und Schiedsrichtern sollen, wemöglich, diejenigen ernannt werden, die nicht schon beim Retrospektiven FIDE Album engagiert wurden. Es können auch neue,

erst an dieser Moskauer Tagung vorgeschlagene Richter ernannt werden.

Die Einsendungsfrist wird mit 31. XII. 1962 fest-
gestellt.

In Moskau, den 27. August 1961.

Mitglieder der Subkommission:

Ing. N. Petrović m.p.

P. ten Cate m.p.

Prof. J. Halumbirek m.p.

R. Kofman m.p.

V. Pachman m.p.

AUSSCHREIBUNG

des II FIDE-ALBUM TURNIERS FÜR DIE JAHRE 1959-1961

- I Die Ständige Kommission der FIDE für Schachkompositionen schreibt das II FIDE Album-Turnier aus, welches die besten Probleme und Studien aus den Jahren 1959-1961 umfassen soll.
- II Die Schachkompositionen werden im Album in folgende Gruppen eingeteilt:
 - A/ Zweizüger
 - a/ moderne, b/ orthodoxe
 - B/ Dreizüger
 - a/ böhmische, b/ logische, c/ übrige
 - C/ Mehrzüger
 - a/ böhmische, b/logische, c/übrige
 - D/ Studien
 - E/ Märchenschach
 - a/ Hilfsmatts, b/ Selbstmatts, c/ übrige
- III Die Turnier-Direktoren sind:
 - für Zweizüger: Nils G.G. van Dijk - Bergen, Bedřimeneševí 44, Norge
 - für Drei- und Mehrzüger:
 - a/ böhmische: V.Pachman - Praha 3, Ledecká 2, ČSSR
 - b/ logische: J.Breuer - Bergerhof, Post Wildbergerhütte, BR Deutschland
 - c/ übrige: C.Goldschmedig - Ede, A.v.Schmedellaan 21, Nederland
 - für Studien: G.Kasparjan - Tbilisi, ul.K.Cetkin 79, SSSR
 - für Märchenschach:
 - a/ Hilfsmatt: W.Földesak, Budapest I, Petrózy ut 55, Magyar NK
 - b/ Selbstmatt: Ing.I.Mikan, Praha XII, Krkonošská 10, ČSSR
 - c/ übrige: Dr K.Fabel, /13b/ München 8, Pistorinstr.8, BR Deutschland
- IV Die Richter sind:
 - für Zweizüger: Dr A.Chicco, F.Fleck, A.Kopnin, Ersatzmann: E. Visserman
 - für Drei- und Mehrzüger:
 - a/ böhmische: V.Gebelt, Dr A.Mandler, A.Akerblom, Ersatzmann: A.Fosseum

- b/ logische: Dr H. Lepuschütz, Dr W. Massmann, R. Kofman.
Ersatzmann: Dr W. Speckmann
- c/ übrige: R. Matthews, A. Doubrowskis, G. Drese, Ersatzmann:
R. Diet
- für Studien: W. Halberstadt, B. Sacharow, V. Tschekower,
Ersatzmann: Prof. L. Prokesch
- für Märchenschach:
- a/ Hilfsmatts: Dr L. Lindner, H. Hultberg, W. Hagemann, Ersatz-
mann: P. Leibkovic
- b/ Selbstmatts: C. Seneca, B. Larsson, E. Hassberg, Ersatzmann:
S. Limbach
- c/ übrige: J. Burbach, Ing. N. Petrović, J. Knöppel, Ersatzmann:
V. Koroljkow

V Die Aufgaben sollen individuell in unbegrenzter Anzahl, in je 4 Exemplaren, auf Diagramm gedruckt, den Turnier-Direktoren eingesandt werden.

VI Zwei der Richter erhalten sämtliche Aufgaben ihrer Gruppe zur Selektion. Diejenigen Probleme, die beide Richter unabhängig voneinander ausgewählt haben, gelangen direkt ins Album. Solche Probleme, die nur einer der beiden Richter ausgewählt hat, werden von dritten Richter gewertet.

Sollte die Zahl der eingegangenen Aufgaben zu umfangreich sein, so steht es dem dreiköpfigen Richterkollegium zu, auch auf andere Weise ihre Beurteilung vorzunehmen.

Den Schiedspruch haben alle drei Richter zu unterschreiben.

VII Wenn einer der Richter mit seinen eigenen Aufgaben in der gleichen Problemgattung im Album konkurriert, in der er selbst Richter ist, werden seine Aufgaben von den zwei anderen Richtern gewertet. Sind sie nicht einig, entscheidet der betreffende Turnier-Direktor.

VIII Die Einsendungsfrist für die Aufgaben, laut Pkt V, läuft am 31. XII. 1962 ab.

B e s t i m m u n g e nzur Regelung der Frage der Vorwegnahme /Antizipation/ von Schachkompositionen.

1. Eine Schachkomposition /Problem, Studie/ gilt als vorweggenommen /antizipiert/, wenn zur Zeit ihrer ersten Veröffentlichung in der Literatur /im Druck/ bereits ein Werk der Öffentlichkeit gedruckt vorliegt, das mit dieser in Grundidee, Schema und Ausgestaltung übereinstimmt.
2. Ob eine veröffentlichte Schachkomposition vorweggenommen ist, wird bestimmt durch Gegenüberstellung der tatsächlichen Erscheinungsdaten der Druckerzeugnisse, in denen beide Kompositionen erstmalig veröffentlicht worden sind.
3. Eine Schachkomposition, die vorweggenommen ist, hat keine Daseinsberechtigung und kann folglich auch nicht an einem Wettbewerb teilnehmen. Jedoch gilt eine an einem Wettbewerb beteiligte Schachkomposition nicht als vorweggenommen, wenn sie zum letzten Einsendetermin noch keinen Vorgänger hatte. Gegenüber anderen Kompositionen dieses Wettbewerbs ist die Komposition so zu behandeln, als hätte sie keinen Vorgänger.
4. Eine Schachkomposition besitzt einen teilweisen Vorgänger, wenn zur Zeit ihrer ersten Veröffentlichung in der Literatur /im Druck/ bereits ein Werk der Öffentlichkeit gedruckt vorliegt, das mit dieser in Grundidee und Schema übereinstimmt, sich aber der Form nach von dieser unterscheidet. Dabei ist es unwesentlich, ob der Autor die Ältere Komposition kannte oder nicht.
5. Die Überarbeitung einer alten Schachkomposition oder einer Komposition, die einen teilweisen Vorgänger besitzt, kann in Abhängigkeit vom Charakter der Änderung unter folgenden Bedingungen veröffentlicht werden /A" - Familienname des Autors der alten Komposition, "B" - Familienname des Komponisten, der die Komposition überarbeitet hat/ :

BEILAGE No 3

- a/ Bei geringen Verbesserungen der alten Komposition oder bei Beseitigung einer Inkorrektheit oder konstruktiv-technischer Mängel ist die neue Komposition unter dem Namen "A" zu veröffentlichen, unter dem in Klammern angegeben wird "Fassung "B" /letzteres braucht aber nicht angegeben zu werden/
- b/ Bei wesentlichen Verbesserungen der alten Komposition kann die neue Komposition unter dem Namen "B" veröffentlicht werden, unter dem in Klammerne: "nach "A" " angegeben wird.
6. Die Berichtigung in inkorrekt veröffentlichter Schachkompositionen eines Autor kann, falls es der Autor nicht selbst tut, durch einen anderen Komponisten vorgenommen werden, aber erst drei Jahre nach ihrer ersten Veröffentlichung.

In Moskau, den 31. August 1961.

Mitglieder der Subkommission:

Prof. J. Halumbirek m.p.

H. Grasemann m.p.

R. Kofman m.p.

V. Pachman m.p.

ANNOUNCEMENT

OF THE SECOND FIDE-ALBUM COMPETITION FOR THE YEARS
1959-1961

1. The Permanent Committee of the FIDE for Chess-Compositions has the pleasure to announce the Second FIDE-Album Competition, which is to contain the best problems and studies during the years 1959-1961

2. The Chess-Compositions will be grouped in the Album as follows:

- A/ Twomovers
 - a/ Modern, b/ Orthodox
- B/ Threemovers
 - a/ Models, b/ Logical, c/ Others
- C/ Moremovers
 - a/ Models, b/ Logical, c/ Others
- D/ Studies
- E/ Fairy-Chess:
 - a/ Helpmates, b/ Selfmates, c/ Others

3. The Jury - Directors are:

for Twomovers: Mr Nils G.G. van Dijk - Bendixensweg 44, Langenslerga

for Threemovers - and More-movers:

- a/ Models: Mr V. Pachman - Lodecka 2, Praha 3 - CSSR
- b/ Logical: Mr J. Breuer - Post Wildbergerhütte, Bergerhof - BR Deutschland
- c/ Others: Mr C. Goldschmeding - A.v. Schendellaan 21, Nie-Hedgerland

for Studies: Mr G.G. Kasparjan - ul. Cvetkin 79, Tbilisi - USSR

for Fairy-Chess:

- a/ Helpmates: Mr V. Földes - Petróczy ut 95, Budapest X - Hungary
- b/ Selfmates: Mr Ing. I. Nikan - Kytovská 10, Praha III - CSSR
- c/ Others: Mr Dr K. Fabel - Pistorinstr. 8, /130/ München 8 BR Deutschland

4. The Judges are:
 - for Two-movers: Dr A.Chicco,F.Fleck,A.Kopnin /E.Visserman/
 - for Three - & More-movers:
 - a/ Models: V.Gebelt,Dr A.Mandler,A.Akerblom/A.Fossum/
 - b/ Logical: Dr H.Lepuschitz,Dr W.Massmann,R.Kofman/Dr W. Speckmann/
 - c/ Others: R.Matthews,A.Dombrowskis,G.Dress /R.Diot/
 - for Studies: V.Halberstadt,B.Saharov,V.Čehover /Prof.L. Prokeš/
 - for Fairy-Chess:
 - a/ Helpmates: Dr L.Lindner,H.Hultberg,W.Hagemann/P.Leibovici/
 - b/ Selfmates: C.Seneca,B.Larsson,E.Hassberg/S.Limbach/
 - c/ Others: J.Burbach,Ing.E.Petrović,J.Knöppel/V.Koroljko/
5. The compositions, in unlimited numbers but each in four copies stamped on diagrams, should be individually submitted to the Tourney-Directors.
6. Two of the judges will receive all the compositions of their group for selection. Those problems that will be selected by both of them independently, will at once be included in the Album. Problems selected by only one of the judges will be submitted to the third judge for appreciation. Should the sent-in compositions be too numerous the three members of the jury are entitled to carry out the selection in any other more suitable way. The decision has to be signed by all of the three judges.
7. If one of the judges competes in the Album-Tourney with his own compositions in the group of problems, in which he himself is judge, his compositions will be judged by the other two judges. Should they disagree, the decision is made by the respective Tourney-director.
8. Entries, according to Point 5, are to reach the respective Tourney-Directors by December 31st, 1962.